

1. Beiträge in WiSi Online

Beiträge in der Publikationsreihe WiSi Online erfüllen die Standards des wissenschaftlichen Arbeitens und zeichnen sich durch analytisch fundierte Argumentation aus. Thematisch und disziplinar decken die Beiträge ein breites Spektrum ab. Ihren gemeinsamen Schnittpunkt bildet der Bezug zur Außen- und Sicherheitspolitik im Rahmen des umfassenden Sicherheitsbegriffs. Die Publikationsmöglichkeit richtet sich primär an Master- und vergleichbar fortgeschrittene Studierende sowie an Absolventen, in Ausnahmefällen auch an Bachelorstudierende.

Publiziert werden unveröffentlichte Originalbeiträge in deutscher oder englischer Sprache. Weiteres regelt die zwischen dem/der Autor*in und dem Förderverein Sicherheitspolitik an Hochschulen zu schließende Publikationsvereinbarung. Angenommene Manuskripte werden beidseitig einem anonymen Begutachtungsverfahren durch zwei *Peer Reviewer* unterzogen. Manuskripte sind als Word-Datei einzureichen an: wisi-online@sicherheitspolitik.de

➔ *Hinweis: Die Vorabsichtung eines noch nicht gemäß diesen Manuskriptrichtlinien verfassten Manuskripts ist in Einzelfällen möglich; siehe hierzu auch die FAQ.*

2. Formatierung des Manuskripts und zusätzliche Angaben

Manuskripte können sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache eingereicht werden. Sie werden ausschließlich als anonymisierte Word-Datei (.doc; oder .docx) angenommen und haben folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Das gesamte Manuskript ist in der Schriftart Times New Roman in Schriftgröße 12 pt bei 1,5fachem Zeilenabstand im Blocksatz mit Absätzen in 6 pt Abstand zu verfassen.
- Der Umfang kann zwischen 20.000 und 40.000 Zeichen inklusive Leerzeichen und ohne Literaturverzeichnis umfassen (in etwa entsprechend 2.500 bis 5.000 Wörtern).
- Zur Anonymisierung der Worddatei ist im Feld „Autoren“ (unter „Speichern“ neben Dateiname und -typ) keine Angabe zu machen.
- Die automatische Silbentrennung in Word ist auszuschalten und es ist keine eigene Silbentrennung vorzunehmen.
- Seitenzahlen sind einzufügen; ansonsten ist die Datei als reiner Fließtext ohne Kopf- und Fußzeilen zu formatieren. Alle Autoformateinstellungen sind auszuschalten.
- Tabellen oder Grafiken sind als .jpg oder .png-Datei separat zur Manuskriptdatei einzureichen und mit einem Titel sowie mit der Angabe ihrer Quelle zu versehen.

Dem Manuskript ist eine Kurzzusammenfassung („Abstract“) in maximal 150 Wörtern voranzustellen. Desweiteren sind vier bis sechs Schlüsselwörter anzumerken, welche thematische und theoretische Schwerpunkte des Beitrags schlagwortartig wiedergeben. Notwendige Kombinationen aus zwei Wörtern wie „öffentliche Meinung“ sind dabei als ein Wort zählbar. Desweiteren sind als persönlichen Angaben zum/zur Autor*in Name, Vorname und Universität oder anderweitige institutionelle Anbindung zu nennen.

3. Zitierweise und Strukturierung

- Fußnoten sind Anmerkungen vorbehalten und in Schriftgröße 10 pt bei einfachem Zeilenabstand im Blocksatz zu formatieren. Die Fußnoten können in Einzelfällen wiederum Verweise in amerikanischer Zitierweise beinhalten.
- Zitate, Belege und Paraphrasen sind nicht durch Fußnoten sondern im Fließtext in amerikanischer Zitierweise kenntlich zu machen (siehe unten: 4. Quellenangaben).
- Ein durch „vgl.“ zu kennzeichnender Vergleich wird nur dann vermerkt, wenn einer eigenen Aussage oder zitierten Quelle eine andere Quelle tatsächlich vergleichend gegenübergestellt wird; „vgl.“ kennzeichnet demnach keine Paraphrasen.
- Ein vollständiges Literaturverzeichnis ist unter der fett gedruckten Überschrift „Quellen“ am Schluss des Texts anzufügen (siehe unten: 6. Literaturverzeichnis).
- Hervorhebungen werden kursiv gedruckt.
- Das Manuskript ist durch Absätze von 6 pt sowie durch fett gedruckte linksbündige Zwischenüberschriften mit einer Leerzeile Abstand zum vorherigen Absatz zu strukturieren. Falls lange Passagen es erforderlich machen, können innerhalb der bereits durch fett gedruckte Zwischenüberschriften getrennten Textteile noch zusätzlich kursiv gedruckte Zwischenüberschriften eingesetzt werden. Die fett gedruckten Zwischenüberschriften sind dann zu nummerieren.

4. Quellenangaben

Alle Quellenangaben erfolgen durch Angabe des/der Verfasser*in und des Erscheinungsjahrs sowie gegebenenfalls der Seitenangabe als jeweils vollständig ausgeschriebener Seitenzahl: (Keohane 1984: 134-135).

Bei Autor*innenteams aus zwei oder drei Personen werden die Einzelpersonen durch Schrägstriche getrennt; dasselbe gilt für Reihenausgaben, die wie bei der Zeitschrift International Security in von einem ins nächste Kalenderjahr reichen: (Gelpi/Feaver/Reifler 2005/6).

Autor*innenteams aus mehr als drei Personen werden durch Nennung der ersten Person in der Reihenfolge des Originals ergänzt um „et al.“ angegeben: (Müller et al. 2010).

Mehrere Veröffentlichungen des/derselben Verfasser*in werden durch eine Aufzählung der Erscheinungsjahre per Semikolon angegeben, wobei die Reihenfolge mit der ältesten Publikation beginnt: (Waltz 1979: 184-187; 1981: 2-3).

Veröffentlichungen verschiedener Autor*innen werden durch Semikolon in der Reihenfolge ihres Erscheinungsjahres (oder bei identischem Jahr in alphabetischer Reihenfolge) genannt: (Deudney 1993: 12; Woods 2002: 173).

Bei verschiedene Seitenangaben in mehreren Veröffentlichungen des/derselben Autor*in werden die Publikationen durch Semikolon und die Seiten durch Kommata getrennt:
(Waltz 1979: 180, 184-187; 1981: 2-3, 7).

Verschiedene Veröffentlichungen des/derselben Autor*in mit gleichem Erscheinungsjahr werden durch die ergänzende Angabe „a“/„b“/usw. hinter der Jahreszahl unterschieden. Werden mehrere Titel aus einem Jahr angeführt, sind diese jeweils mit Jahreszahl und Buchstabe zu nennen, während der Autor nur einmal genannt wird:
(Naumann 2008a; 2008b; 2009).

5. Wörtliche Zitate

- Wörtliche Zitate erfolgen in doppelten „Anführungszeichen“. Anführungszeichen in einem Original sind im eigenen Zitat als einfache ‚Anführungszeichen‘ zu schreiben.
- Ab einem Umfang von mehr als drei Zeilen im Manuskripttext sind Zitate links und rechts um jeweils 1cm einzurücken und auf Schriftgröße 11 zu verkleinern.
- Seitenangaben wie „ff“ sind nicht gestattet. Eine umfangreiche Seitenangabe kann ausnahmsweise in Form des Kapitels („Kap.3“/„Ch.3“) oder gemäß der im Original verwendeten Unterteilungsbegriffe (zum Beispiel „Teil 1“ oder „I.“) erfolgen.
- Eigene Übersetzungen eines Zitats sind gestattet wenn sie durch den entsprechenden Hinweis gekennzeichnet werden: „(Moravcsik 1997: 524, eigene Übersetzung)“.
- Auslassungen im Interesse besserer Lesbarkeit sind gestattet, wenn sie kürzer als die Hälfte des insgesamt zitierten Originaltexts sind, und durch „[...]“ zu kennzeichnen.
- Ergänzungen des/der Verfasser*in sind in eckige [Klammern] zu setzen.

6. Literaturverzeichnis

Alle im Manuskript angeführten Quellen werden alphabetisch nach Autor*in aufgelistet. Dabei wird nicht zwischen den Texttypen wie Monographie oder Fachzeitschriftenbeitrag unterschieden. Bei mehreren Quellen des/derselben Autor*in werden diese absteigend von der aktuellsten Publikation chronologisch angegeben. Bei mehreren Veröffentlichungen des/derselben Autor*in innerhalb eines Jahres verläuft die Aufzählung beginnend mit „a“ (siehe oben: 4. Quellenangaben). Zweitnamen und/oder Initiale sind wegzulassen.

Sowohl der Titel als auch der Untertitel eines Buchs oder Fachzeitschriftenbeitrags werden angegeben. Die Trennung zwischen Titel und Untertitel erfolgt, wenn sie im Original nur durch einen Zeilenwechsel erkennbar ist, durch einen Punkt. Wenn sie im Original durch einen Doppelpunkt gekennzeichnet ist, wird dieser übernommen. Etwaige französische »Anführungszeichen« (Chevrons) im Originaltitel sind im Literaturverzeichnis als deutsche „Anführungszeichen“ (Gänsefüßchen) zu schreiben.

Englische oder anderssprachige Titel werden übernommen sofern sie nicht durchgehend klein oder in Kapitälchen gedruckt sind. In letzteren beiden Fällen werden Nomen im Titel

großgeschrieben: Aus „contemporary security studies“ wird Contemporary Security Studies und aus „VIRTUAL WAR“ wird Virtual War. Längere untertitelartige Teaser in Presseartikeln sind keine Untertitel und werden deshalb nicht angegeben.

Die Angaben im Literaturverzeichnis erfolgen mit einem Abstand von 6 pt und werden folgendermaßen formuliert:

Monographien

NATHAN, Laurie (2012): *Community of Insecurity. SADC's Struggle for Peace and Security in Southern Africa* (Farnham: Ashgate).

- *Hinweis: Die Angabe des Verlagsorts ist wörtlich aus dem Buch zu entnehmen. Bei mehr als zwei Orten wird nur der erstgenannte Ort angegeben und um „u.a.“ ergänzt.*

Artikel in Fachzeitschriften

BURGESS, Stephen (1998): African Security in the Twenty-First Century: The Challenges of Indigenization and Multilateralism, in: *African Studies Review* 41 (2), S. 37-61.

- *Hinweis: Ist im Original nur ein Jahrgang (hier „41“) und kein Heft (hier „(2)“) angegeben, wird nur der Jahrgang genannt.*

Beiträge in Sammelbänden

FEY, Marco/MÜLLER, Harald (2008): Unkontrollierbare Rüstungsdynamik? Die RMA als „harter Brocken“ für die Rüstungskontrolle, in: Jan Helmig und Niklas Schörnig (Hrsg.), *Die Transformation der Streitkräfte im 21. Jahrhundert. Militärische und politische Dimensionen der aktuellen „Revolution in Military Affairs“* (Frankfurt/New York: Campus), S. 203-223.

Veröffentlichungsreihen

MÜLLER, Harald/FEY, Marco/MANNITZ, Sabine/SCHÖRNIG, Niklas (2010): Demokratie, Streitkräfte und militärische Einsätze: Der „zweite Gesellschaftsvertrag“ steht auf dem Spiel. HSPK Report 10 (Frankfurt: Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung).

- *Hinweis: Die Ausgabe der Reihe (hier „10“) ist ohne das im Original womöglich mit genannte Jahr anzugeben. Die in diesem Fall in der Fußnote/Endnote abgekürzte Autorennennung „Müller et al. (2010)“ ist im Literaturverzeichnis durch Nennung aller Autoren vollständig auszusprechen.*

Sammelbände

ULBERT, Cornelia/WERTHES, Sascha (Hrsg.) (2008): *Menschliche Sicherheit. Globale Herausforderungen und regionale Perspektiven* (Baden-Baden: Nomos).

Presseartikel

BESTE, Ralf/DEMME, Ulrike/HICKMANN, Christoph/HUJER, Marc/SCHWENNICKE, Christoph/STARK, Holger/STAUDHAMMER, Rainer/WIEGREFFE, Klaus (2011): Ein deutscher Krieg, in: *Der Spiegel* (36), S. 75-87.

- ➔ *Hinweis: Im Text zitiert „(Beste et al. 2011)“. Die Ausgabe der Zeitung/Zeitschrift (hier „36“) ist ohne das Jahr anzugeben. Längere untertitelartige Teaser in Pressebeiträgen sind keine Untertitel und deshalb wegzulassen.*

Interviews

DE MAIZIÈRE, Thomas (2013): „Gierte nicht nach Anerkennung“ (Interview), in: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* (8), S. 3.

- ➔ *Hinweis: Der Titel des Interviews ist wortwörtlich zu übernehmen; die Anführungszeichen im Beispiel entstammen demnach dem Original.*

Onlinepresseartikel

MANUTSCHARJAN, Aschot (2001): Tod im Kaukasus, in: *Focus Online*, http://www.focus.de/politik/deutschland/un-mission-tod-im-kaukasus_aid_192029.html [05.01.2014].

Onlinepresseartikel ohne Autorenangabe

BBC NEWS AFRICA (2013): French forces kill suspected Islamists in Mali, <http://www.bbc.co.uk/news/world-africa-25332148> [05.02.2014].

Andere Onlinequellen

ENDREß, Christian/PETERSEN, Nils (2012): Die Dimensionen des Sicherheitsbegriffs, *Bundeszentrale für politische Bildung*, <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/innere-sicherheit/76634/dimensionen-des-sicherheitsbegriffs> [14.04.2014]

Offizielle Dokumente

BUNDESREGIERUNG (2010): 3. Bericht der Bundesregierung über die Umsetzung des Aktionsplans „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“.

7. Geschlechtergerechte Sprache

Die WiSi Online-Redaktion empfiehlt allen Autor*innen, möglichst gendersensibel zu formulieren, um alle Geschlechter gleichwertig einzubeziehen und alle Geschlechtsidentitäten sowie sozialen Geschlechter darzustellen. Folgende Links helfen bei der Orientierung:

- [Leitfaden zur Anwendung einer gendergerechten Sprache der Universität Potsdam](#)
- [Leitfaden gendergerechte Sprache der Ludwig-Maximilians-Universität München](#)
- [Leitfaden gendergerechte Sprache der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften](#)

8. Sprachgebrauch und Schreibstil

- Korrekte Rechtschreibung und Grammatik werden vorausgesetzt.
- Das Manuskript ist in einer gut verständlichen Sprache zu verfassen, die eine breite Leserschaft anspricht. Wert zu legen ist dabei auf einen kurzen, präzisen Schreibstil.
- Zwischenüberschriften sind möglichst nicht als formale Benennung des Inhalts („Analyse der medialen Debatte“, „Die Situation in Syrien“, „Fazit und Ausblick“) sondern originell und abstrakt oder auf jeweilige Inhalte zugespitzt zu formulieren („Zwischen Skandal und Desinteresse“, „Der Zerfall Syriens“, „Düstere Aussichten“).
- Für den Titel des Manuskripts gilt sinngemäß dasselbe. Gern gesehen wird ein zugespitzter Titel in Kombination mit einem erläuternden Untertitel (beispielsweise: „Zerreißprobe im Zweistromland. Der „ISIS“-Vormarsch im Irak und seine Folgen“).
- Passivkonstruktionen und Substantivierungen sind weitestgehend zu vermeiden.
- Abkürzungen sind weitestgehend zu vermeiden. Im alltäglichen Sprachgebrauch üblicherweise abgekürzte Institutionstitel wie „EU“ oder „BKA“ werden bei der ersten Erwähnung als vollständiges Wort ausgeschrieben und in Klammern um ihre Abkürzung ergänzt; ab der zweiten Erwähnung nur noch als Abkürzung geschrieben. Dasselbe gilt für nur in einer Fachöffentlichkeit übliche Kürzel wie „RoE“ oder „R2P“.
- Insbesondere Abkürzungen wie „etc.“, „d.h.“, „bzw.“ oder „ca.“ sind zu vermeiden.
- „von ... bis ...“-Angaben sind auszuschreiben und nicht mit „-“ abzukürzen.
- Werden Wörter gebraucht, die nicht der Sprache des Beitrags entstammen, sind diese *kursiv* zu schreiben: „Nach diesem *coup d'état* wurden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.“ oder „Die *show of force* zeigte rasche Wirkung.“
- Wortwiederholungen sind zu vermeiden und falls unumgänglich durch Alternativen zu ersetzen: „Zwischen den USA und China bahnt sich ein Wettlauf um Einfluss in der Pazifikregion an, was weder Peking noch Washington bestreiten. Der Ton zwischen der US-Regierung und der chinesischen Administration bleibt dabei aber kooperativ, sodass sich manche Befürchtungen einer Eiszeit zwischen dem Reich der Mitte und der einzig verbliebenen Supermacht nicht bewahrheitet haben.“
- Zahlen bis einschließlich zwölf werden als Wort ausgeschrieben. Zahlen mit mehr als drei Stellen werden durch einen Punkt in dreistellige Zifferngruppen gegliedert.
- Prozentangaben werden ausgeschrieben: „Das sind 23 Prozent der Bevölkerung“.

Der WiSi Online-Redaktionsprozess

